



HEIMATVEREIN
COSPEDA E.V.

Cospeda - Bote

Ausgabe 5-1/2012

THEMEN IN DIESER
AUSGABE:

1 Die Konzerte in der
Dorfkirche Cospeda

2 Cospedaer Chor

Ein bemerkenswertes
Dokument aus dem Leben
eines unserer einstigen
Mitbürger

in Thüringisches Landes-
kind auf den Kriegsschau-
plätzen Europas während
der Napoleonischen Zeit

4 „Meine is de Wäse“

4/5 Cospedaer Bilderbogen

6 Programm Konzertreihe
Cospeda

Woher kommt der Ortsna-
me Cospeda

Veranstaltungen 2012

Druck- und Verlags- Presse:

Heimatverein Cospeda e.V.,
Jenaer Straße 6
Redaktion: Steffen Leidolph,
Evelyn Schmidt,
Dr. Wolfgang Biewald
(Heimatverein-
cospeda@web.de)
Bankverbindung
Konto Nr. 36390
BLZ 83053030
Gestaltung: Mechthild Collatz
Auflage: 650
Redaktionsschluss nächste
Ausgabe: 31.08.2012

Die Konzerte in der Dorfkirche Cospeda- kulturelle Ereignisse nicht nur für unser Dorf

Nach dem Umzug vom städtischen Neulobeda aufs Dorf in den Mühlenweg im Dezember 1995 merkte ich bald, dass auch Cospeda den Charme eines „Schlafortes“ hatte. Begegnungsmöglichkeiten für Ortsansässige gab es wenige. So kam mir in den Sinn, die Kirche als Begegnungsstätte zu beleben und die kulturellen Angebote Cospedas zumindest in der warmen Jahreszeit etwas zu verbessern. Bei Pfarrer Dr. Lehmann stieß ich dabei auf offene Ohren und so war die Idee der Cospedaer Konzertreihe geboren.

Ich fand auch bald Musiker, die bereit waren, kurzfristig im Sommer 1996 in der Kirche aufzutreten. Das erste Konzert fand am 6.7.1996 mit dem Bläserquintett Blasswood statt und 3 weitere Konzerte folgten noch im gleichen Jahr. Das sollte auch die Orientierung für die weiteren Jahre sein- etwa 4 -5 Konzerte in den Monaten Mai bis September. Da mehr und mehr Elektroenergie für die Konzerte benötigt wurde und kein Anschluss in der Kirche vorhanden war, wurde vom Nachbarn der Strom „gekauft“. Das gestaltete sich jedoch zunehmend problematisch, so dass erste Initiativen entstanden, die Kirche funktionell um einen Stromanschluss zu erweitern. Das passierte im Jahr 1997. Etwa 10 Jahre später wurde die Elektroinstallation im Rahmen der umfangreichen Rekonstruktion der Kirche auf den heutigen komfortablen Stand erweitert. Auch der bauliche Zustand bietet heute einen ordentlichen Rahmen für künftige Konzerte, was durch die Arbeit des Freundeskreises Cospedaer Kirche vorangetrieben wurde.

Höhepunkte in den 15 Konzertjahren waren die Auftritte der Potsdamer Turmbläser 1997 und 2009, Harald Seimes mit Detlef Rinke 1999, der Old Time Memory Jazzband 2000 und 2009, des Thüringer Posaunenchores 2005, Barbara Thalheims 2007 und im letzten Sommer des Knabenchores der Philharmonie. Die Besucherzahlen haben sich von anfänglich 30 bis 50 auf durchschnittlich 50 bis 80 Besucher in den letzten Jahren entwickelt, wobei immer mehr Interessierte aus Cospedas Umgebung den Weg in unsere Kirche finden.

Seit 2008 gibt es als Bereicherung des Kulturangebots eine Filmveranstaltung unter der Regie von Tilman Krause und es ist erkennbar, dass es auch in diesem Bereich immer mehr Interessierte gibt. Künftig werden diese Filmvorführungen im Cospedaer Kulturgut stattfinden.



Zusammen mit meiner Frau haben wir mittlerweile etwa 60 Konzerte in der Kirche durchgeführt. Jedes muss vorbereitet werden (Absprachen mit den Musikern, Werbung, Kirche säubern, Blumenschmuck besorgen usw.) und auch nachbereitet werden. Der größte Teil der Gruppen musiziert auf Kollektenbasis und überlässt einen Teil der Kirche. Diese Mittel werden verwendet für die weitere Rekonstruktion der Kirche, die geplante Mehrzweckhalle und die Sanierung der denkmalgeschützten Orgel. So konnten z.B. in den letzten 3 Jahren über 1500 € eingenommen werden.

Geplant sind für 2012 und 2013 Auftritte von Gruppen, die feste finanzielle Vorstellungen haben, die jedoch über den Rahmen der üblichen Kollekte hinausgehen. Um auch ein solches Konzert zu ermöglichen, ist ein finanzielles Polster die Voraussetzung. Es würde uns daher freuen, wenn der eine oder andere Freund der Cospedaer Konzerte uns diesbezüglich unterstützen könnte. In diesem Fall melden Sie sich bitte bei Pfarrer Tilman Krause oder bei mir. Spendenquittungen können über die evangelische Kirche ausgestellt werden. (Überweisungen unter dem Kennwort Konzertreihe Cospeda.)

Die Termine der diesjährigen Konzertreihe finden Sie auf der letzten Seite in dieser Ausgabe des Cospeda-Bote.

Stephan Beetz



„Singen macht Spaß, singen tut gut,
ja Singen macht munter und Singen macht Mut.
Singen macht froh, denn Singen hat Charme,
die Töne nehmen uns in den Arm.
All uns're Stimmen, sie klängen mit im großen Chor im Klang der Welt ...“

mit diesem Lied im Blick, haben sich im vorigen Frühjahr sangesfreudige Cospedaer gefunden, die regelmäßig einmal in der Woche gemeinsam singen. Unser Chor besteht seit einem Jahr und hat mittlerweile 30 begeisterte Sängerinnen und Sänger, die mit viel Freude und Engagement ein buntes Repertoire besingen. Große Unterstützung bekommen wir von unserer Chorleiterin Christina Heyne aus Rödingen, die uns schon so manchen guten Ton aus unseren Kehlen gelockt hat. Unser Können haben wir bis jetzt im kleinen Kreis zu besonderen Anlässen für unsere Chormitglieder gezeigt. Ein besonderer Höhepunkt in unserer Chorzeit war der Chorprobentag in Kunitz, bei dem wir manches Neue gelernt und den ganzen Tag viele Lieder gesungen haben. Wir würden uns auch sehr freuen, wenn wir noch ein paar männliche Stimmen in unserem Chor begrüßen könnten.

Uta Bornkessel

Ein bemerkenswertes Dokument aus dem Leben eines unserer einstigen Mitbürger- eine Ordensurkunde aus der Zeit Carl Augusts von Sachsen-Weimar

Zu den Archivalien der Cospedaer Kirchgemeinde gehört eine 51 x 36 cm große mit verglastem Bilderrahmen gesicherte Holzplatte. In ihrem Kopfteil ist eine kupferne Medaille (Ø 2,8 mm) mit rotem Band befestigt.

Sie kündigt vom harten und abenteuerlichen Lebensschicksal des in Cospeda geborenen Gottlieb Förster während der Wirren der napoleonischen Kriege, die in unserer Heimat viel Elend und Not hinterlassen haben.

Zur Geburt Försters ist im Cospedaer Kirchenbuch vermerkt:

„Anno 1779
Den 5ten Febr. Nachmittags 3 Uhr kam Mar. Barbara Stiebritzin, Hanß Wilh.. Stiebritzens Nachb.(ar) und Einw.(ohner) allhier, einzige Tochter mit einem unehlichen Söhnlein

nieder, davon der Vater Gottlieb Förster, ein Fleischer Knecht aus dem Gerichtsdorf Bucha gebürtig (..) seyen soll. Es wurde dieses unehliche Kind den 7ten darauf Mittags 12 Uhr getauft Dabey die

1) Wilhelm Jakob Stiebritz , Nachb(ar) und Einw.(ohner) allhier, als der geschwächten Bruder und

2) ihre Mutter Anna Barbara Stiebrizin.

Das Kind heißet

Wilhelm Gottlieb cognom:

Foerster.

Ag. 1779
Den 5ten Febr. Nachmittags 3 Uhr kam
Mar. Barbara Stiebritzin, Hanß Wilh.
Stiebritzens Nachb(ar) und Einw.(ohner) allhier, einzige
Tochter mit einem unehlichen Söhnlein nieder,
davon der Vater Gottlieb Förster ein Fleischer
Knecht aus dem Gerichtsdorf Bucha gebürtig,
Es wurde dieses unehliche Kind den 7ten darauf
Mittags 12 Uhr getauft dabey die Pathen waren
1) Wilhelm Jakob Stiebritz Nachb(ar) und Einw.
allhier, als der geschwächten Bruder und
2) ihre Mutter Anna Barbara Stiebrizin
das Kind heißet
Wilhelm Gottlieb cognom:
Foerster.

Das Kirchenbuch Jena 1848 -1856 verrät über Försters Lebensweg noch folgendes: dass er zweimal verheiratet war und nach 74J (ahren) 5M(onaten) 24T (agen) am 29.07.1853, 17.30h in Jena verstarb und am 1.08.1853 in Jena um 19h begraben wurde.

Über einen - auch historisch gesehen - hochinteressanten Abschnitt dieses langen Lebens berichtet Günther Queisser, Institut zur militärgeschichtlichen Forschung Jena 1806 e.V., im nachfolgenden Beitrag.



Das Bild zeigt G. Queisser während einer Führung im Cospedaer „Museum 1806“.

Besonderen Dank verdient Herr Egon Luther aus dem Unterdorf, der die Kirchenbuch-Recherchen durchführte.

Ein Thüringisches Landeskind auf den Kriegsschauplätzen Europas während der Napoleonischen Zeit

Im Besitz der Kirchengemeinde von Cospeda befindet sich ein sehr interessantes historisches Objekt, welches an die kriegerische Zeit vor 200 Jahren erinnert. Es handelt sich dabei um eine Erinnerungstafel an den Militärdienst des Großherzoglichen Gartenaufsehers in Jena Gottlieb Förster, der am 5. Februar 1779 in Cospeda geboren wurde und am 29. Juli 1853 in Jena verstarb. Förster nahm als Angehöriger des herzoglichen sachsen-weimarschen Militärs von 1806, erst an der Seite Preußens und im weiteren bis 1811 an der Seite Frankreichs an den Feldzügen Napoleons teil. Dafür erhielt er die vom Herzog Carl August von Sachsen – Weimar gestiftete „Medaille für Treue Krieger 1809 – 1815“, die den oberen Teil der Erinnerungstafel ziert.



Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach
Medaille „Treuen Krieger“ 1809 -1815

In „Stammliste von dem Herzog Sachsen – Weimar und Eisenach löbl. Jäger und Scharfschützen – Bataillon und zwar von der zum Capitain von Lincker (Linker) gnädigst anvertrauten Compagnie, Weimar 12. Okt. 1805“ (Thür. HStA, Weimar B39722m) finden wir bei den Schützen unter Nr. 66 einen Gottlieb Förster, Alter: 26 Jahre 6 Monate, Maß: 5 Fuß 7 Zoll (ca. 1,59 m), Ort: Cospeda, Provinz: Weimar, Religion: ev., zu dieser Compagnie gekommen: 9. Sept. 1805.

Damit haben wir den Nachweis, dass Förster mindestens seit diesem Datum Angehöriger des sachsen-weimarschen Militärs war.

Mit dem Erfurter Vertrag vom 4. Oktober 1806 schloss das Herzogtum Sachsen-Weimar mit Preußen eine Militärkonvention und stellt nach dieser, seine Truppen, ein Bataillon leichte Infanterie, das s. g. Scharfschützenbataillon und 30 Leibhusaren, für 12 Monate zur preußischen Armee. Der Herzog Carl August übernahm als preußischer General der Kavallerie das Kommando über das Avantgardekorps der preußischen Hauptarmee.



Schütze, Scharfschützenbataillon Sachsen-Weimar 1806

Das Bataillon, dem Förster angehörte, war in vier Kompanien gegliedert, bestand aus 26 Offizieren, 718 Unteroffizieren und Gemeinen, hatte 106 Reit-, Pack- und Zugpferde. Es stand unter dem Kommando von Oberstleutnant von Hönning. Am 14. Oktober 1806 war es der leichten Brigade der preußischen Hauptarmee zugeteilt und stand bei der Emsenmühle, nördlich von Bad Sulza. Dort geriet es mit dem linken Flügel der französischen Division Morand in ein Gefecht und erlitt empfindliche Verluste. Auf dem Rückzug mit der preußischen Armee bildeten die Reste des Bataillons oftmals die Nachhut und gelangte über Magdeburg bis nach Goldberg in Mecklenburg, wo es am 2. November aus preußischen

Diensten entlassen wurde. Das Bataillon verlor in diesem Feldzug 16 Offiziere und 479 Unteroffiziere und Soldaten.

Nach der Niederlage bei Jena und Auerstedt und dem nun folgenden Eintritt der sächsisch-thüringischen Herzogtümer in den Rheinbund am 15. Dezember des Jahres 1806 waren die Staaten zur Heeresfolge für Napoleon verpflichtet. Die sächsischen – thüringischen Truppen bildeten das 4. Rheinbundregiment der Herzöge von Sachsen. Sachsen – Weimar hatte zu diesem Regiment 800 Mann zu stellen, unter denen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit Förster befand und bildete mit dem Kontingent von Sachsen – Hildburghausen das leichte Bataillon. Im März 1807 war das weimarsche Kontingent marschfertig und wurde über Berlin und Stettin nach Landsberg a./W. geführt.



links: Sachsen-weimarscher Jäger 1807
rechts: Sachsen-weimarscher Schütze 1806

Auf dem Marsch dorthin verlor es bereits 150 Mann durch Desertion. Vom 23. April bis 2. Juli finden wir die Weimarer Truppen unter den Belagerern der preußischen Festung Kolberg und anschließend bei der Besetzung der Inseln Wollin und Usedom. Das ungewohnte Klima und schlechte Ernährung führten zu hunderten Erkrankungen und 47 Todesfällen. Am 8. Dezember kehrte das Kontingent nach Weimar zurück und hatte im Frühjahr 1808 noch einen Krankenstand von ca. 400 Mann, so dass der Dienstbestand nur noch 104 Mann betrug.

Das Kontingent musste aber umgehend wieder auf Kriegsfuß gesetzt werden.

Im März 1809 brach das Regiment der Herzöge von Sachsen zum Feldzug gegen Österreich nach Tirol auf. Der Stärkerapport vom 21. Mai nennt für das weimarsche Kontingent 22 Offiziere, 48 Unteroffiziere, 24 Gefreite, 10 Zimmerleute, 19 Spielleute und 570 Gemeine. Im Eisack – Tal geriet das Regiment in die s. g. „Sachsenklemme“ und erlitt große Verluste. Im Dezember 1809 kehrten von den ursprünglich 73 Offizieren und 2295 Unteroffizieren und Soldaten des Regiments nur 45 Offiziere und 946 Unteroffiziere und Soldaten in die Heimat zurück. Damit hatten die Leiden der Thüringer aber noch kein Ende. Bereits im Januar 1810 brach das Regiment zum Feldzug nach Katalonien auf. Es erlitt dort wiederum Verluste, teils durch Kampfhandlungen, teils durch schlechte Ernährung und Krankheiten. Vom weimarschen Kontingent mussten 19 Offiziere und 661 Mann in den Krieg nach Spanien ziehen.



Sa.-Weimar. Jäger des leichten Infanteriebataillons des Regiments der Herzöge von Sachsen und Offizier (3.v. l.) um 1810

Im Mai 1811 kehrten nur 11 Offiziere und 89 Unteroffiziere und Soldaten in die Heimat zurück.

Für unseren Glückspilz Gottlieb Förster, der diese Unbilden überlebte, hatten nach dem Spanienfeldzug die Leiden anscheinend

Freidzügen 1812 gegen Russland und 1813 bis 1815 gegen Frankreich nicht mehr oder als Krüppel in die Heimat zurück.

Nicht nur die Soldaten, sondern auch die Bewohner der Region hatten unter der vielen Kriegen der Napoleonischen Zeit zu leiden. Cospeda lag unweit der Marschstraße Eisenach – Weimar – Jena – Gera – Chemnitz. Das führte während der gesamten Napoleonischen Zeit zu Truppendurchzügen und damit verbundener Requirierung und Plünderung. Ruhe kehrte erst wieder ein, als 1816 die letzten Kosakeneinheiten von Paris kommend in ihre Heimat zurückgekehrt waren.

Günther Queisser

Literatur:

L. v. Seebach (1838): Geschichte der Feldzüge des Herzoglich Sachsen-Weimarischen Scharfschützenbataillons im Jahr 1806 und des Regiments der Herzöge von Sachsen in den Jahren 1807, 1809, 1810 und 1811, Weimar

K.P. Merta / L.H. Thümmler (1996): Das Militär der Sächsisch Herzogtümer in Thüringen 1806 – 1866. Potsdam

„Meine is de Wäse“



Was ist das für ein eigenartiger Dialekt in unserem ansonsten so hochdeutsch geprägten Umfeld, der seit Monaten mittwochs im Kulturgut und im Pfarrhaus Altengönnä gesprochen wird?

Was heißt gesprochen? Manchmal wird durchaus geflüstert, geschrien und geweint. Meistens aber wird gelacht und zwar auf Ilmhüringisch, wie die Cospedaer Sprache bei Dialektforschern offiziell heißt. Mit großer Begeisterung proben Alt- und Neucospedaer das Theaterstück ihres ehemaligen Dorfpfarrers Bernhard Güldenapfel „De Seperation“. Es geht in diesem Volksstück für ländliche Bühnen um die Flurbereinigungen im 19. Jahrhundert, die das Landschaftsbild grundlegend veränderten und die heutigen geometrischen Ackerformen schufen. In erster Linie aber geht es um das dörfliche Leben schlechthin, um gefühlte Ungerechtigkeit, Neid, Familienstreit, Machtkämpfe in der Ehe, einen vermittelnden Bürgermeister und natürlich um die Liebe. Die Akteure sind mit wachsender Spielfreude bei der Sache und werden geleitet und begleitet von Iris König, Dramadozentin und Cospedaer Einwohnerin, die mit unglaublichem Geschick und geradezu ansteckender Begeisterung die Amateurschauspieler führt.

Noch hat die Bühne keinen Namen. Noch steht der Termin der Premiere nicht fest. Aber fest steht, dass eines Tages Bernhard Güldenapfels Werk in unserem Dorf gezeigt wird
Bernd Zickler

Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe sollen künftig unter dieser Rubrik Fotos von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde - gewissermaßen als „Lebendige Dorfchronik“- mit nur kurzen Bildunterschriften wiedergegeben werden.



HVC-Internä: Auf der Mitgliederversammlung des HVC vom 21.11 2011 wurden Herr Steffen Leidolph (li) als Vorsitzender und Herr Lutz Arnold als Stellvertreter einstimmig wiedergewählt.



Eine 15 m tiefe geologische Kernbohrung oberhalb des Steinkreuzes im Unterdorf südlich der Gemarkung „Hinter dem Unterdorf“ (03.11.11). Mit ihr untersuchte die Geologische Landesuntersuchung Jena (GLU) die Baugrundeigenschaften des hier anstehenden Oberen Muschelkalks (Trochitenkalk) im Hinblick auf das hier entstehende neue Wohngebiet.



Auferstanden aus Ruinen, so könnte man den Wandel bezeichnen, den die seit Dez. 1996 wegen Baustopps entstandenen halbfertigen Wohnungsbauten im Mühlenweg ab Nr. 41 erleben. (Luftbild vom 01.05.2009 und zwei Jahre später, nachfolgend)



Aus den neben dem Reiterhof Mühle Cospeda stehenden, halbfertigen Häusern, einst ein Schandfleck für Cospeda, sind inzwischen schon eine Reihe von vorbildlich sanierten Wohnungen entstanden (Februar 2012).

Nunmehr wohnen hier 8 Familien. Die Sanierung geht weiter und soll bis Ende 2013 abgeschlossen sein.



Am Sonntag, 14. August 2011 fand ein eindrucksvolles Konzert des Knabenchores der Jenaer Philharmonie in der Kirche statt. Anschließend hatten Frau Steinecke und Herr Bergmann, Besitzer eines prachtvollen Gartengrundstückes neben der Kirche, die Sänger und Zuhörer zu einem kleinen Abendimbiss eingeladen, der allen in bester Erinnerung geblieben ist.



Vielen Dank den freundlichen Gastgebern. Sie haben dazu beigetragen, dass sich die Cospedaer Kulturliebhaber und die

Sängerknaben näher kennen lernen konnten.



Eine neue Balancierstange für Kinder auf der Feuerwehriese neben dem „Grünen Baum? Nein! Dieser kerzengerade Fichtenstamm aus dem Rosental soll im Mai dieses Jahres als neuer Maibaum gesetzt werden. Von seinen derzeit 22 m werden die Kameraden des Feuerwehrvereins noch 4 m bis zur Sollgröße abschneiden. Ordentlich geschält, wird er für die nächsten 10 Jahre als weithin sichtbares Traditionszeichen unser Dorf schmücken.



Der mit vereinten Kräften im Mai 2011 aufgestellte Maibaum, ein stolzer Schmuck für unser Dorf.



Die hölzerne Böschungssicherung an der engen S-Kurve im Rosental ist marode geworden. Sie wurde ab 12.09.2011 von der Firma Landschaftsbau Dittersdorf GmbH abgetragen und bei laufendem, ampelgesteuertem Verkehr in knapp 6 Wochen Bauzeit vorbildlich saniert.



Feldulme und Winterlinde vor dem Museum 1806 am 5. Febr. 2012. Dieser Winter hat zwar keinen überreichlichen Schnee, wie der vergangene gebracht, dafür aber fast drei Wochen zweistellige Minusgrade. Glücklicherweise sind solche Rekordtemperaturen wie sie vom 11. -13. Febr. 1929 in Cospeda mit -30° herrschten, und die die Wasserleitungen zum größten Teil einfrieren ließen, nicht erreicht worden).



Programm Konzertreihe Cospeda



Bild: Deep Brass Band

20.5.2012, 18.00 Uhr KaffeehausgesangSORCHESTER der Evangelischen Hochschule Dresden

Der Chor singt Schlager aus den 20er und 30er Jahren. Erklingen werden Schlager von "In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine" über "Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" bis hin zu "Mein kleiner grüner Kaktus".

15.7.2012, 18.00 Uhr Deep Brass Cospeda

5 Blechbläser der tiefen Register (Posaunen und Tuba) bringen Stücke aus mehreren Jahrhunderten zu Gehör.

2.9.2012, 18.00 Uhr The Playfords

Das mitteldeutsche Ensemble steht für authentische und innovative Interpretation von Tanzmusik aus Renaissance und Frühbarock und reist mit seinem neuen Lutherprogramm nach Cospeda.

22.9.2012, 18.00 Uhr Octavians

Die Sänger aus Jena gehören mittlerweile zu den gefragtesten Vokalensembles in Thüringen. Sie beherrschen sowohl Werke junger wie auch etablierter Komponisten aus 500 Jahren Musikgeschichte.

Woher kommt der Ortsname Cospeda?

Eine der Absichten des HVC ist es, das Interesse unserer Mitbürger an der Geschichte unserer Heimat zu wecken. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage nach dem Woher, dem Alter und der Bedeutung des Ortsnamens Cospeda zu stellen.

Mit der Ortsnamenforschung beschäftigt sich ein Wissenschaftszweig, die Onomastik (Namenforschung oder Namenkunde). Sie ist ein Teil der Sprachwissenschaft und versucht die Eigenschaften von Eigennamen bis ins Detail zu beschreiben.

So hat sich sehr tiefgründig ROSENKRANZ, HEINZ (1982) mit den Ortsnamen (ON) in Ostthüringen beschäftigt. Einleitend schreibt er: „Etwa zwei Fünftel aller ON im Bezirk Gera sind slawischen Ursprungs. Dies zeigt, wie groß der Anteil der Sorben bei der Besiedlung unseres Territoriums war. Die Deutung slawischer Ortsnamen ist weit schwieriger als die der deutschen ON, weil die Mundart der Sorben in Ostthüringen nicht überlie-

fert ist. Zwar ist zu Anfang des 14. Jh. bei Erfurt noch von „wyndischen Lueten“ die Rede. Doch wird von Leipzig, Zwickau und Altenburg berichtet, dass seit 1327 das Sorbische vor Gericht nicht mehr zugelassen wurde. Man kann davon ausgehen, dass die Mundart der Sorben das 14. Jh. bei uns nicht überlebt hat.“ Nach EICHLER, ERNST (1985) taucht unser Ortsnamen in den alten Urkunden mit verschiedenen Umschreibungen auf: 1259 (Ludolfi de) Kozebode; 1291 de Cossibode; 1346 Cosebode prope Jhene; 1349 Kossebude; 1442 Coswode; 1448/50 Kospede; 1525 Cospade; 1452 Cosweda. Rosenkranz nimmt als Grundform *Kosobody* an und deutet das Grundwort *body* als „Stecher“ (nach obersorbisch *bodu* = ich steche). Das dem Grundwort vorausgehende Bestimmungswort ist mehrdeutig. Es könnte zu *kosa* „Haar“, zu *kosa* „Sense“ oder zu *kosy* „schräg“ gehören; zumeist wird die Deutung „die Sensesstecher“ bevorzugt. EICHLER, E. (1985) setzt als Grundform unseres Ortsnamens sowohl *altsorbisch Kosobody* als auch *Kosubody* an und konstatiert: „Das Erstglied *kos* ist seinerseits mehrdeutig; es kann zu *altsorbisch kos* >Amsel<, *kosa* >Haar<, auch >Sense< (Gebogenes) gehören; *bod* gehört zu *bosti/bodati* >stechen<, *bud* - zu *buditi* >wecken<. Oft hat man den ON *Kosobody* als >Sensesstecher< übersetzt, aber auch als >Leute, die Amseln aufspießen<“. Man sieht, selbst die bekanntesten Namensforscher finden keine eindeutige Namensklärung. Wir als heutige Cospedaer sollten uns nicht daran stören und wenn wir vertrauten und klangvollen Namen Cospeda hören, mit frohen Herzen daran denken, dies ist der Name unserer Heimat, die uns Geborgenheit und Lebensfreude gibt.



Literatur: EICHLER, ERNST (1985): Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße. Ein Kompendium. Bd. I: A-J. Bau VEB Domowina-Verlag. 206 S. Bd. II: K-M, 201 S. ROSENKRANZ, HEINZ (1982): Ortsnamen des Bezirkes Gera. Hrsg. vom Kulturbund der Deutschen Demokratischen Republik. Kreissekretariat Greiz. 86.S.
HVC/ Dr. W. Biewald

Veranstaltungen 2012

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
20.04.2012	18.00	Skatturnier	Gasthaus „Zur Linde“	SV Cospeda 97
27.04.2012	19.00	Öffentlicher Abend	Gasthaus "Zur Linde"	Freunde von Plomeur
01.05.2012	10.00	Maibaumsetzen	An den Linden	Feuerwehrverein
23.06.2012	14.30	Sommerfest / Sonnwendfeuer	Festplatz	Heimatverein / Feuerwehrverein
14.07.2012	ab 10.00	Sportfest	Bolzplatz	SV Cospeda 97
09.09.2012	9.00	Tag des Offenen Denkmals	Kirche Cospeda	Freundeskreis Kirche Cospeda
06.10.2012	20.00	Kirmes	Gasthaus "Zur Linde"	Feuerwehrverein / Heimatverein / Sportverein
07.10.2012	10.00	Musikalischer Frühschoppen	Gasthaus "Zur Linde"	Feuerwehrverein / Heimatverein / Sportverein
07.10.2012	ab 9.00	Napoleonlauf	Closewitz, Kulturscheune	SV Cospeda 97
02.11.2012	18.00	Skatturnier	Gasthaus „Zur Linde“	SV Cospeda 97

Sitzung des Ortschaftsrates jeden 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Jenaer Straße 1

weitere Details siehe Plakate/Aushänge in den Schaukästen/Flyer Änderungen vorbehalten